



Bild: Andreas Meer

Hier spricht Martin Engeli

With a little help from all friends

Fährt man zu einem Konzert, hat man im Normalfall sein Instrument dabei. Falls man sein Instrument einmal vergisst, ist die Frage, ob man nicht besser einen anderen Job ausüben sollte, nicht von der Hand zu weisen. Dennoch ist es schon vorgekommen, dass sich Musiker plötz-

lich ohne ihr geliebtes Instrument in einer fremden Stadt fanden. Jaco Pastorius zum Beispiel war einmal mit dem Gitarristen Biréli Lagrène unterwegs. Ein Konzert in Münster stand auf dem Plan. Durch eine logistische Fehlleistung war jedoch die komplette Backline inklusive der Instrumente an einen anderen Ort gebracht worden. Da tut es gut, wenn vor Ort Musiker wohnen, die einem aus der Patsche helfen. In besagtem Fall stand unser Kollege Steffi Stephan mit seinem Equipment zur Stelle. Nebenbei bemerkte ich Klang Jaco an dem Abend wie Jaco.

Ich selber war auch schon einmal in einer solchen ungünstigen Situation. Im Juni 1985 hatten wir mit der Klaus Lage Band eine TV-Sendung in Zürich. Ich hatte mir damals zu eigen gemacht, in den TV-Sendungen immer genau das Instrument zu benutzen, das ich für die jeweilige Aufnahme gespielt hatte. In diesem Fall handelte es sich um einen Fretless Bass. Im Anschluss an die Sendung fuhren wir zu dem wunderbaren dreitägigen Open Air Festival in St. Gallen. Wir kamen am Freitag an und sollten Samstag dort auftreten. Unter anderem standen Joe Cocker, Opus und Mezzoforte auf dem Programm. Das Wetter war hervorragend. Elmar Lamberti, unser Monitormann, Heino Holzemer, mein damaliger Backliner, und ich fuhren mit dem Volvo Truck ohne Trailer, dafür mit aufgeschnallten Surfbrettern direkt in die erste Reihe der Parkplätze an den Bodensee. Wir hatten einen tierischen Spaß daran, unser ungewöhnliches Gefährt neben den Porsches und Ferraris zu parken und im warmen See zu surfen.

Am folgenden Mittag kam Heino ziemlich aufgeregt zu mir ins Hotelzimmer und erklärte mir, dass meine Bässe offensichtlich nicht im Trailer waren. Wir arbeiteten zu der Zeit gerade an einem neuen Album in den EMI Studios in Köln. Er erinnerte sich, dass die Instrumente in den Aufzug der Studios gebracht worden waren, wo sie sich möglicherweise immer noch befänden. Nachdem sich herausstellte, dass es sich nicht um einen verspäteten Aprilscherz handelte, wurde mir bewusst, dass ich einzig und alleine meinen Fretless Bass dabei hatte.

Als Heino mein Zimmer verließ, ging gerade Johann Asmundsson, Bassist der isländischen Band Mezzoforte, den Gang entlang. An meiner Mine erkannte er, dass etwas nicht stimmte, und fragte, ob ich Hilfe benötigte. Ich lud ihn in mein Zimmer ein und erklärte ihm die Situation. Ich würde wohl nur mit dem Fretless Bass bewaffnet mein heutiges Konzert bestreiten. Spontan sagte er mir als kollegiale Hilfe zu, seinen geliebten 1962er Fender Jazz Bass benutzen zu dürfen. Dankbar nahm ich dieses Angebot an, denn es gab Songs im Repertoire der Klaus Lage Band, in denen ich schlappte, was auf einem Fretless Bass nicht recht gut klingen würde. Er brachte sein Instrument vorbei und ich versprach, es zu hüten wie meinen Augapfel. Die isländische Leihgabe stand während des Konzertes auf der Bühne bereit.

Ich entschied mich allerdings spontan, die Tatsache meiner fehlenden Bässe als eine Art Fügung zu sehen, und spielte das komplette Konzert nur auf dem Fretless Bass. Nicht, dass ich den Jazz Bass nicht mochte, ich dachte bei mir, man wächst mit seinen Aufgaben und der Himmel wollte es, dass nur mein Fretless Bass in St. Gallen ist. Das Resultat war großartig. Ich möchte mich exakt 30 Jahre nach diesem Erlebnis speziell bei Johann und natürlich allen anderen Musikern für ihre spontanen Hilfeleistungen in solchen Fällen bedanken. ■

www.martinengeli.de
www.bassplayersworld.de
ich@martinengeli.de

it burns

StingRay®



ERNE BAL
MUSIC MAN®